

Didaktischer Kommentar

Ereignismodul

Zwischen Kontinuität und Umbruch, Mauerfall und Wiedervereinigung und neue Herausforderungen

Die 1980er Jahre in Europa, die Friedlichen Revolutionen 1989 und die ersten Jahre der Deutschen Einheit

1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial

Fach/Fächer	<i>Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Wirtschaft und Sozialkunde</i>
Schulformen	<i>Haupt- und Realschule, Gymnasium</i>
Jahrgangsstufe(n)	<i>9. bis 12./13. Klasse</i>
Zeitraum	<i>flexibel adaptierbar</i>

Das Unterrichtsmaterial zu den drei Modulen des Bereichs *Ereignisse – „Die 1980er Jahre in Europa, die Friedlichen Revolutionen 1989 und die ersten Jahre der Deutschen Einheit“* stellt die Ereignisgeschichte der Bundesrepublik und der DDR im Zeitraum der 1980er und 1990er Jahre in den Fokus. Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei die Verknüpfung mit der Migrationsgeschichte beider deutscher Staaten. Inhalte der Materialien sind die politische und gesellschaftliche Geschichte der DDR und der Bundesrepublik, der Mauerfall und die Wiedervereinigung sowie die Gestaltung der Deutschen Einheit in den ersten Jahren. Schüler*innen erfahren, wie sich die gesellschaftliche Vielfalt auch in den Perspektiven auf historische Ereignisse widerspiegelt und reflektieren die Bedeutung einer inklusiven Erinnerungskultur.

Inhalt

1. Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial	1
2. Beschreibung des Ereignismoduls	2
3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen	2
3.1. Fachkompetenz	2
3.2. Medienkompetenz	3
3.3. Sozialkompetenz	3
4. Didaktische Analyse	3
5. Methodischer Kommentar	4

2. Beschreibung des Ereignismoduls

Der Bereich *Ereignisse – „Die 1980er Jahre in Europa, die Friedlichen Revolutionen 1989 und die ersten Jahre der Deutschen Einheit“* beinhaltet mit den drei Ereignismodulen die wichtigsten Stationen der deutsch-deutschen Geschichte und bildet damit einen chronologischen Rahmen für das Lernangebot bzw. die Untermodule der beiden Vertiefungsmodule. Im Ereignismodul finden sich „klassische“ Themenfelder des Geschichtsunterrichtes zur deutsch-deutschen Geschichte. Damit soll Schüler*innen die zeitliche Orientierung und Lehrkräften eine sinnvolle Integrierung in die Lehrplanthemen gewährleistet werden. Thematische Schwerpunkte des Moduls sind die Ereignisse rund um die Wiedervereinigung sowie Ereignisse, die auf internationaler Ebene nicht nur für die Wiedervereinigung, sondern auch für die Migrations- und Integrationsgeschichte eine bedeutende Rolle spielten.

Das Material ergänzt die Geschichte der beiden deutschen Staaten 1949-1989 um die Perspektive von Migrant*innen/ Einwander*innen sowie deren Nachkommen und schafft somit die Grundlage für eine multiperspektivische Herangehensweise im Unterricht. Somit wird das Verständnis von Deutschland als ein Land der Vielfalt und Pluralität gefördert. Über das Fach Geschichte hinaus kann es insbesondere in den Fächern Politik und Gesellschaftslehre oder Sozialwissenschaften eingesetzt werden, um zu erkennen, dass es spezifische Erfahrungen und Perspektiven gibt, die z.B. durch Herkunft und soziale Position geprägt sind. Schüler*innen werden für das Problem sensibilisiert, dass nicht alle Perspektiven in der Erinnerungskultur gleich gewichtet und repräsentiert sind.

3. Vorkenntnisse und Kompetenzerwartungen

Die drei Ereignismodule in dem Bereich *Ereignisse – „Die 1980er Jahre in Europa, die Friedlichen Revolutionen 1989 und die ersten Jahre der Deutschen Einheit“* geben einen chronologischen Überblick über die deutsch-deutsche Geschichte und thematisieren die damit verbundene wichtigsten Ereignisse im Hinblick auf die Migrationsgeschichte. Die Lernenden sollten außerdem bereits im Geschichtsunterricht mit dem Thema der deutsch-deutschen Teilung und der deutsch-deutschen Gesellschaftsgeschichte Kontakt gehabt haben.

3.1. Fachkompetenz

Die Schüler*innen

- kennen wichtige Stationen der deutschen Teilung und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten.

- verstehen die Zusammenhänge zwischen den innerdeutschen Entwicklungen und den Veränderungen der weltpolitischen Lage.
- erkennen die Ursachen für Migrationsbewegungen nach Deutschland und innerhalb Deutschlands.
- analysieren und bewerten Reaktionen der deutschen Mehrheitsgesellschaft auf die Entwicklung zur Migrationsgesellschaft.
- vollziehen einen Perspektivwechsel hin zu einer Sicht auf Deutschland aus der Sicht von Einwanderer*innen und deren Nachkommen.

So werden die Schüler*innen in die Lage versetzt, die kollektive Erinnerung an die deutsch-deutsche Geschichte zu hinterfragen und in Beziehung zu setzen mit den differenzierten Erfahrungen und Lebensgeschichten von Einwanderer*innen und deren Nachkommen in Ost- und Westdeutschland.

3.2. Medienkompetenz

Die Schüler*innen

- bewegen sich selbsttätig im digitalen Bildungsangebot und rezipieren so aktiv die dort aufbereiteten Inhalte.
- üben sich in der Arbeit mit verschiedenen medialen Formaten.

3.3. Sozialkompetenz

Die Schüler*innen

- reflektieren unterschiedliche soziale Positionen und Biografien und setzen sie zu ihrer eigenen Perspektive in Beziehung.
- reflektieren, dass Erinnerung an ein historisches Ereignis viele Perspektiven beinhaltet und Erinnerungskultur ausgehandelt, diskutiert und korrigiert werden kann.
- werden für die Erfahrungen von Migrant*innen/ Einwanderer*innen und deren Nachkommen sensibilisiert.
- gelangen zu eigenen, differenzierten Urteilen über die Geschichte der Migration in Deutschland und die sich daraus ergebenden Fragen für die heutige Gesellschaft.

4. Didaktische Analyse

Das digitale Bildungsangebot „Deutsche Einheit interkulturell“ ergänzt die Behandlung der deutsch-deutschen Geschichte im Geschichtsunterricht um die Perspektive von Einwanderer*innen und deren Nachkommen. Im Gegensatz zum häufig vorherrschenden Fokus auf West- und Ostdeutsche können Schüler*innen anhand von migrantischen Quellen und Erfahrungsberichten erkennen, dass sich die Lebenswege und Lebensumstände für Einwanderer*innen und deren Nachkommen von denen der

deutschen Mehrheitsbevölkerung unterschieden. Die Schüler*innen können erfahren, dass im öffentlichen Erinnerungsdiskurs migrantische Perspektiven bislang marginalisiert wurden.

Schüler*innen sind herausgefordert, zu analysieren, welche Aspekte und wessen Erfahrungen in der kollektiven Erinnerung akzentuiert werden. Herausfordernd für die Schüler*innen ist somit zum einen die Reflektion und Hinterfragung ihrer eigenen Sichtweise auf die deutsch-deutsche Geschichte. Des Weiteren müssen sie vielfältige, sich teilweise widersprechende Perspektiven miteinander in Beziehung setzen, um so zu einer differenzierten Betrachtung der historisch und gesellschaftlich aufgeladenen Thematik zu gelangen. Hierbei können Schüler*innen erfahren, dass die Erfahrungen von Einwanderer*innen und deren Nachkommen gleichberechtigt neben den Erfahrungen von Menschen mit ost- oder westdeutschen Biografien unsere Geschichte und Erinnerung prägen.

Mit der Bearbeitung des Themas wird die Multiperspektivität der Schüler*innen gestärkt und eine bewusster Wahrnehmung für „das Eigene“ und „das Fremde“ geschaffen. Sie erkennen, dass die Identität und Wahrnehmung des eigenen Ichs geprägt ist durch Nation, Kultur aber auch sozialen Status und politische Überzeugungen und Wertvorstellungen.

5. Methodischer Kommentar

Das Ereignismodul kann als Ganzes oder in Teilen methodisch variabel eingesetzt werden. Es eignet sich für die Erarbeitung in kooperativen Lernformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit. Auch eine individuelle Erarbeitung außerhalb des Unterrichts soll möglich sein, da Texte und Materialien im Wesentlichen selbsterklärend sind. Auf Arbeitsaufträge und Hinweise zu möglichen Arbeitsformen wurde verzichtet, da der Lehrkraft alle methodischen Möglichkeiten offenbleiben sollen. Zur Festigung und Vertiefung gibt es ein zusätzliches Materialangebot, das in spielerischer Weise weitere Motivation schaffen kann.

Arbeitsblatt zu den drei Ereignismodulen auf der Seite „Ereignisse“

1. Ergänzen Sie den folgenden Text mit den fehlenden Begriffen:

Der war eine globale Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion. In Deutschland zeigte er sich durch die Entstehung zweier deutscher Staaten. Sie hießen und Die beiden deutschen Staaten hatten unterschiedliche Wirtschaftssysteme, die in der Bundesrepublik und die der DDR. Migration in die beiden deutschen Staaten gab es seit dem Kriegsende 1945. Zunächst kamen Millionen Menschen aus den früheren deutschen Ostgebieten. In der Bundesrepublik nannte man sie Später förderten die beiden deutschen Staaten die Arbeitsmigration. Menschen, die aus anderen Teilen Europas oder der Welt kamen, um in der Bundesrepublik zu arbeiten, nannte man In die DDR kamen ebenfalls Arbeitsmigranten. Man bezeichnete sie dort als

2. Nennen Sie mindestens drei Länder (mit den entsprechenden Ereignissen), in denen Staatskrisen zu Fluchtbewegungen führten, die auch für die beiden deutschen Staaten Folgen hatten:

- a)
- b)
- c)

3. Kreuzen Sie an, welche Ereignisse und Begriffe sich mit dem Namen „Michail Gorbatschow“ verbinden. Schreiben Sie zu jedem Ereignis einen weiterführenden Satz, indem Sie Ihre Auswahl begründen.

- Bau der Berliner Mauer
- Glasnost und Perestroika
- Militärputsch in Chile
- Entspannungspolitik im Ost-West-Konflikt

.....

.....

.....

4. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie betreffende Kästchen an.

	richtig	falsch
Die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen der DDR konnten aufgrund der Bürgerproteste nicht mehr stattfinden.		
In den Siegerstaaten des Zweiten Weltkriegs gab es Vorbehalte gegen eine deutsche Wiedervereinigung. Nur die USA befürworteten diese ohne Einschränkungen.		
Durch die Wiedervereinigung wurden die sieben neu gebildeten ostdeutschen Bundesländer Teil der Bundesrepublik Deutschland.		
Bundeskanzler Helmut Kohl verlor die Bundestagswahlen Ende 1990, weil es in Westdeutschland zu viele Gegner einer deutsch-deutschen Wiedervereinigung gab.		
Mit der Wiedervereinigung verloren viele ostdeutsche Betriebe ihre Konkurrenzfähigkeit.		
Der Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs in Europa führten zu einer massiven Zuwanderung nach Deutschland. An etlichen Orten kam es zu ausländerfeindlichen Ausschreitungen.		
Der sogenannte Asylkompromiss von 1993 hatte einen deutlichen Rückgang der Zuwanderung nach Deutschland mithilfe des Asylparagrafen zur Folge.		